

Im Rahmen ihres Kampfes gegen den Nationalsozialismus hielt Harand auch zahlreiche Vorträge in Europa und in den USA. Glücklicherweise befand sie sich auch im März 1938 in England, von wo sie nicht mehr nach Österreich zurückkehrte. Ihrem Mann, Frank Harand, gelang die Flucht; ihr Mitarbeiter Dr. Zalman wurde verhaftet und 1940 ermordet. 1938 ging Harand nach New York, wo sie die amerikanische Öffentlichkeit über den Nationalsozialismus aufklärte, österreichischen Flüchtlingen half und das „Austrian Forum“ leitete. Leider ist ihr amerikanischer Nachlaß verloren. 1969 wurde Harand nach Israel eingeladen und von Yad Vashem als „Gerechte der Völker“ geehrt. Es war für sie der Höhepunkt ihres Lebens. 1971 wurde sie während eines Besuches in ihrer alten Heimat auch von Österreich offiziell geehrt.

Die vorliegende informative Studie macht deutlich, daß das tragische Scheitern dieses Kampfes nicht Irene Harand anzulasten ist und ihr heroisches Engagement nicht weniger eindrucksvoll macht. Die Autoren haben vieles genau recherchiert, mußten aber aus zeitökonomischen Gründen zu einem Abschluß kommen und etliche wichtige Detailfragen offenlassen. Diese werden hoffentlich zu weiteren Forschungen anregen, wobei ein Desiderat auch eine genaue Analyse (und Mikroverfilmung) der Zeitschrift „Gerechtigkeit“ wäre. Das Buch ist illustriert und enthält Auszüge aus „Sein Kampf“, dessen Nachdruck von einem Wiener Verlag geplant ist. Beigelegt ist auch eine CD mit der erwähnten Schallplatte.

Evelyn Adunka, Wien

Elke-Vera Kotowski/Julius H. Schoeps/Hiltrud Wallenborn (Hg.), **Handbuch zur Geschichte der Juden in Europa**. Bd. 1: Länder und Regionen. Bd. 2: Religion, Kultur, Alltag. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2001. 511 und 507 Seiten.

Bei diesem anspruchsvollen Handbuch handelt es sich um ein wichtiges Nachschlagewerk, das geschichtlich bis in unsere Zeit reicht. Interessant ist auch die Darstellung, wie in den Ländern Osteuropas mit einer relativ geringen jüdischen Bevölkerung der Versuch unternommen wird, jüdisches Leben neu aufzubauen. Heute leben die meisten Juden Europas in Frankreich. Viele von ihnen kamen nach dem Zweiten Weltkrieg aus Nordafrika. Man schätzt ihre Anzahl auf rund 550 000 (1,1 % der Gesamtbevölkerung). Obwohl das Gemeindeleben nicht im Mittelpunkt steht, ist die jüdische Er-

ziehung dynamisch. Es gibt Studienkreise für Erwachsene, ein beträchtliches universitäres Lehrangebot, jüdische Studentenvereinigungen sowie eine wachsende jüdische Literatur, die jüdisches Wissen vermittelt und die jüdische Identität stärkt. Es herrscht ein großer Pluralismus und die meisten Juden leben geistig im Einklang mit ihrem Umfeld. Der Antisemitismus mit Angriffen auf Synagogen hat in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen. Die antiisraelische Tendenz mancher Medien berührt die Juden Frankreichs insofern, als sich dahinter auch getarnter Antisemitismus verbirgt.

Von besonderem Interesse ist der Artikel über die Niederlande. Im Laufe der Vertreibung der Juden aus Spanien (1492) haben sich viele Juden dort niedergelassen. 1796 erhielten sie die Bürgerrechte. Das harmonische Leben fand sein Ende in der Nacht vom 10. Mai 1940, als die deutsche Armee in die Niederlande einfiel. Im August 1941 war die Registrierung sämtlicher Bürger abgeschlossen. Die Juden erhielten einen mit „J“ gekennzeichneten Ausweis. Der Ausschluß der registrierten Personen jüdischer Abstammung vollzog sich reibungslos unter Mitarbeit der holländischen Administration. Als die Deportationen begannen, konnten nur etwa 24 000 Juden ein Versteck finden, wovon wiederum ein Drittel entdeckt wurde. Zwischen 1942 und dem Herbst 1944 wurden 107 000 Juden nach Auschwitz-Birkenau, Bergen-Belsen u. a. Vernichtungslager deportiert; nur 5500 überlebten. Nach dem Kriege haben sich Juden allmählich wieder in die holländische Gesellschaft integriert. Ihre Anzahl kann man nur schätzen, da sie nicht mehr bereit sind, sich registrieren zu lassen. Relativ stark vertreten sind in Holland der Verband liberaler Juden und die orthodoxe Kultusgemeinde.

Im 2. Band geht es um eine Darstellung der sozialen und religiösen Verhältnisse der Juden Europas: Demographie, Siedlungsformen, die Sozial- und Wirtschaftsstruktur, Rechtsstellung und Strukturen jüdischer Gemeinden, Wanderungsbewegungen aus Ost-, Mittel- und Westeuropa, Frauen und Familie im Judentum, halachische Traditionen, Messiaserwartungen, jüdische Mystik, Reform und Orthodoxie im europäischen Judentum der Neuzeit und Geschichte der jüdischen Literatur. Ein weiterer großer Abschnitt handelt von der geistigen Entwicklung der Juden in der christlichen Gesellschaft. Weitere Kapitel sind die Judenfeindschaft, von der Abgrenzung des frühen Christentums vom Judentum bis zur Gegenwart. Der Band schließt mit der Behandlung von Nationalismus, Kosmopolitismus, Internationalismus und Zionismus. Mit diesem Handbuch ist den Herausgebern ein wichtiges Nachschlagewerk gelungen.

Ernst Ludwig Ehrlich, Riehen/Basel